

DIE LETZTE KRISE

Römer 1,18-32 erklärt uns, worin Gottes Gerichtshandeln, sein sogenannter Zorn, besteht: Er zieht seine schützende Hand zurück und lässt der Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung und auch dem Wirken Satans freien Lauf. Und doch fallen alle, die seinen Zorn ausführen, unter ein noch schlimmeres Gericht. »Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.« (Matthäus 26,52)

Gott hat keinen Gefallen am Tod des Gottlosen, sondern möchte, dass dieser sich von seinen Wegen bekehrt und am Leben bleibt (Hesekiel 19,23). Deshalb ist sein Gerichtshandeln für ihn auch ein »fremdes Werk« (Jesaja 28,21). Es bleibt ihm aber keine andere Wahl. Denn er akzeptiert die freie Entscheidung und möchte sich im großen Kampf zwischen Licht und Finsternis keinen unfairen Vorteil verschaffen. (Red.)

Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.« (Hebräer 10,37)

Wir leben in der Endzeit. Die schnelle Erfüllung der Zeichen der Zeit beweist, dass Jesu Wiederkunft vor der Tür steht. Ernst und folgenschwer sind die Tage, in denen wir leben. Langsam aber sicher zieht sich der Geist Gottes von der Erde zurück. Plagen und Gerichte suchen bereits die heim, die Gottes Gnade verschmähen. Katastrophen zu Lande und zu Wasser, der problematische Zustand der Gesellschaft und die Kriegswarnungen sind ein Vorgeschnack auf herannahende Ereignisse größter Tragweite.

Die bösen Mächte vereinigen ihre Streitkräfte und schließen sich enger

zusammen, sie bündeln ihre Kräfte für die letzte große Krise. Bald wird die Welt solche Umbrüche erleben, dass die letzten Entwicklungen sehr schnell ablaufen werden.

Der allgemeine Zustand in dieser Welt lässt erkennen, dass unruhige Zeiten unmittelbar bevorstehen; die Tageszeitungen sind randvoll mit Hinweisen auf eine schreckliche Auseinandersetzung in allernächster Zukunft; Raubüberfälle geschehen häufig, Streiks sind an der Tagesordnung, Diebstahl und Mord sind allgemein verbreitet; von Dämonen besessene Menschen nehmen Männern, Frauen und Kindern das Leben – die Menschen haben sich in die Sünde verliebt, und jede Form des Bösen setzt sich durch.

Es ist dem Feind gelungen, das Recht zu verdrehen und die Herzen der Men-

schen mit dem Verlangen nach Profit zu erfüllen. »Das Recht ist zurückgewichen und die Gerechtigkeit hat sich entfernt; denn die Wahrheit ist auf der Gasse zu Fall gekommen, und die Aufrichtigkeit findet keinen Eingang.« (Jesaja 59,14) In den Großstädten leben Tausende in Armut und Elend fast bar jeglicher Nahrung, Unterkunft und Kleidung. Neben ihnen in derselben Stadt wohnen jene, die mehr haben, als man sich wünschen kann. Sie leben im Luxus und geben ihr Geld für teuer möblierte Häuser aus, für persönlichen Schmuck oder, schlimmer noch, für die Befriedigung sinnlicher Begierden, mit Alkohol, Tabak und was sonst noch das Denkvermögen zerstört, die Psyche aus dem Gleichgewicht bringt und dem Menschen seine Würde nimmt. Die Schreie einer hungernden Menschheit steigen zu Gott empor, während Menschen durch jede Art von Unterdrückung und Erpressung ungeheure Reichtümer anhäufen.

Katastrophen und ihre Ursachen

Einmal, ich befand mich gerade in New York, wurde ich des

Fortsetzung auf Seite 18

Fortsetzung von Seite 7

Nachts aufgefordert, Gebäude zu betrachten, die Stockwerk um Stockwerk in den Himmel wuchsen. Diese Gebäude galten als garantiert brandsicher und wurden errichtet, um die Eigentümer und Erbauer zu verherrlichen. Höher und höher türmten sich die Gebäude auf und das teuerste Material wurde beim Bau verwendet. Doch die Besitzer versäumten es, sich die Frage zu stellen: »Wie können wir Gott am besten verherrlichen?« – An den Herrn dachten sie nicht.

Ich sagte mir: »Ach, wenn doch alle, die ihr Geld so anlegen, ihr Vorgehen mit Gottes Augen sehen könnten! Sie türmen wohl prächtige Bauten auf, doch wie töricht sind ihre Pläne und Erfindungen in den Augen dessen, der das ganze Universum regiert! Sie suchen nicht von ganzem Herzen und Gemüt nach Möglichkeiten, Gott zu verherrlichen. Diese höchste Pflicht des Menschen haben sie leider aus den Augen verloren.«

Als diese Hochhäuser emporwuchsen, freuten sich die Eigentümer in kühnem Stolz darüber, dass sie das Geld hatten, um ihre Wünsche zu befriedigen und den Neid ihrer Nachbarn zu erregen. An viel von dem Geld, das sie hier anlegten, waren sie durch Eintreibung herangekommen, durch Unterdrückung der Armen. Dabei hatten sie vergessen, dass über jede geschäftliche Transaktion im Himmel Bericht geführt wird und dass jedes ungerechte Geschäft und jede betrügerische Tat dort verzeichnet steht. Die Zeit wird kommen, in der die Menschen mit ihrem Betrug und ihrer Unverschämtheit an eine Grenze stoßen, die sie nicht überschreiten dürfen; dann werden sie merken, dass auch die Nachsicht des Herrn bemessen ist.

Die nächste Szene, die an mir vorüberzog, war ein Feueralarm. Menschen schauten auf die hohen und vermeintlich brandsicheren Gebäude und sagten: »Sie sind völlig sicher.« Doch die Gebäude wurden verzehrt, als wären sie aus Pech. Die Löschfahrzeuge waren der Zerstörung gegenüber machtlos, die Feuerwehrleute konnten sie nicht einsetzen.

Ich sah, dass stolze, ehrgeizige Menschen mit dauerhaft unbekehrtem Her-

zen, wenn die Zeit des Herrn kommt, feststellen werden, dass die Hand, die mit starker Macht errettet hat, auch mit starker Macht zerstören wird. Keine Macht auf Erden kann Gottes Hand aufhalten. Kein Material, das man heute zur Errichtung von Bauwerken verwendet, wird der Zerstörung trotzen, wenn die Zeit kommt, die Gott bestimmt hat, um den Menschen die Vergeltung für die Missachtung seines Gesetzes und den selbstsüchtigen Ehrgeiz zu senden. [Siehe Einleitung zu diesem Artikel]

Selbst unter den Pädagogen und Staatsmännern verstehen nur wenige die Ursachen, die dem gegenwärtigen Zustand der Gesellschaft zu Grunde liegen. Keiner von den Regierenden kann die Probleme des Werteverfalls, der Armut, der Verelendung und der steigenden Kriminalität lösen. Vergeblich bemühen sie sich, geschäftliche Unternehmungen auf eine sicherere Grundlage zu stellen. Achteten die Menschen jedoch mehr auf die Lehren von Gottes Wort, dann würden sie eine Antwort auf die gewaltigen Probleme finden.

Die Bibel schildert den Zustand, in dem sich die Welt kurz vor Jesu Wiederkunft befindet. Über die Menschen, die mit Hilfe von Raub und Erpressung großen Reichtum anhäufen, lesen wir: »Ihr habt euch Schätze gesammelt in den letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euer Land abgeerntet haben, den ihr ihnen vorenthalten habt, der schreit, und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth. Ihr habt geschlemmt auf Erden und gepasst und eure Herzen gemästet am Schlachttag. Ihr habt den Gerechten verurteilt und getötet, und er hat euch nicht widerstanden.« (Jakobus 5,3-6)

Aber wer erkennt schon Warnungen darin, dass sich die Zeichen der Zeit rasch erfüllen? Welchen Eindruck macht das schon auf die Menschen dieser Welt? Wie verändert sich ihre Einstellung? Doch nicht stärker als bei den Erdbewohnern zur Zeit Noahs. Weltlichen Geschäften und Freuden ergeben, beachteten die Menschen die Warnungen vor der Flut nicht, »bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin« (Matthäus 24,39). Der Himmel hatte ihnen Warnungen gesandt; doch sie wollten nicht auf sie hören. Heute rennt die

Welt, ohne auch nur im geringsten auf die warnende Stimme Gottes zu hören, wiederum geradewegs ins ewige Verderben.

Die Prophezeiungen erfüllen sich

Die Welt ist in Kriegsstimmung. Die Voraussagen im 11. Kapitel des Propheten Daniel haben sich nahezu vollständig erfüllt. Bald werden sich die Szenen der Trübsal abspielen, von denen in der Prophezeiung die Rede ist. »Siehe, der Herr macht die Erde leer und wüst und wirft um, was auf ihr ist, und zerstreut ihre Bewohner ... denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und brechen den ewigen Bund. Darum frisst der Fluch die Erde; und büßen müssen's, die darauf wohnen ... Die Freude der Pauken ist vorüber, das Jauchzen der Fröhlichen ist aus, und die Freude der Harfe hat ein Ende.« (Jesaja 24,1-8)

»O weh des Tages! Denn der Tag des Herrn ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen ... Der Same ist unter der Erde verdorrt, die Kornhäuser stehen wüst, die Scheuern zerfallen; denn das Getreide ist verdorben. O wie seufzt das Vieh! Die Rinder sehen kläglich drein, denn sie haben keine Weide, und die Schafe verschmachten.« »Weil der Weinstock verdorrt ist und der Feigenbaum verwelkt; auch die Granatbäume, Palmbäume und Apfelbäume, ja, alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt. So ist die Freude der Menschen zum Jammer geworden.« (Joel 1,15-18.12)

»Wie ist mir so weh! Mein Herz pocht mir im Leibe, und ich habe keine Ruhe; denn ich höre der Posaune Hall, den Lärm der Feldschlacht; Niederlage auf Niederlage wird gemeldet. Denn das ganze Land wird verheert, plötzlich sind meine Hütten und meine Zelte zerstört ... Ich schaute das Land an, siehe, das war wüst und öde, und den Himmel, und er war finster. Ich sah die Berge an, und siehe, die bebten und alle Hügel wankten. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel unter dem Himmel waren weggefliegen. Ich sah, und siehe, das Fruchmland war eine Wüste; und alle seine Städte waren zerstört.« (Jeremia 4,19-20.23-26)

»Wehe, es ist ein gewaltiger Tag, und seinesgleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst für Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden.« (Jeremia 30,7)

Ständige Kommunikation mit dem Himmel

Nicht alle Menschen haben auf Seiten des Feindes gegen Gott Stellung bezogen. Nicht alle sind untreu geworden. Es gibt eine gläubige Minderheit, die Gott treu ist; denn Johannes schreibt: »Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren.« (Offenbarung 14,12 Elberfelder) Bald wird die Schlacht heiß entbrennen zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die ihm nicht dienen. Bald wird alles Erschütterliche erschüttert, damit nur das Unerschütterliche übrig bleibt. Satan ist ein fleißiger Bibelleser. Er weiß, dass seine Zeit kurz ist, und er nutzt jede Gelegenheit, dem Werk des Herrn auf dieser Erde entgegenzuwirken. Man kann nicht in Worte fassen, was Gottes Kinder auf dieser Erde erleben werden, wenn himmlische Herrlichkeit und eine Neuauflage der Verfolgungen aus der Vergangenheit miteinander verschmelzen. Sie werden in dem Licht wandeln, das von Gottes Thron ausgeht. Eine ständige Kommunikation wird durch Engel zwischen Himmel und Erde aufrechterhalten werden. Satan wird, umgeben von bösen Engeln, behaupten, er sei Gott; Wunder aller Art wird er wirken, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Gottes Kinder werden dann ihre Sicherheit nicht im Wunderwirken finden, weil Satan alle Wunder, die geschehen werden, nachahmen wird.

Der Sabbat verleiht Kraft

Gottes angefochtene und geprüfte Kinder werden in dem Zeichen Kraft finden, das in 2. Mose 31,12-18 beschrieben wird [siehe unten]. Sie werden sich auf das lebendige Wort stützen: »Es steht geschrieben«. Das ist das einzige Fundament, auf dem man sicher stehen kann. Alle hingegen, die den Bund mit Gott gebrochen ha-

ben, werden an jenem Tag ohne Gott und ohne Hoffnung dastehen.


Die Anbetor Gottes werden sich besonders durch das Halten des vierten Gebots unterscheiden, da sie damit Gottes Schöpfermacht demonstrieren und sein Anrecht auf Anbetung und Huldigung bezeugen. Die Bösen dagegen werden sich durch ihre Bemühungen hervortun, das Denkmal des Schöpfers niederzureißen und an seiner Stelle der Einführung Roms noch mehr Raum zu schaffen. Als Ergebnis des Kampfes wird die ganze Christenheit in zwei große Klassen geteilt sein: Jene, die Gottes Gebote und den Glauben Jesu bewahren, und jene, die das Tier und sein Bild anbeten und sein Malzeichen erhalten. Auch wenn Kirche und Staat ihre Macht vereinigen werden und so alle zwingen wollen, »die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte«, das Malzeichen des Tieres anzunehmen, werden Gottes Kinder es doch nicht annehmen (Offenbarung 13,16). Der Seher von Patmos schaute die, »die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und seinem Malzeichen und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes.« (Offenbarung 15,2-3 vgl. Luther unrevidiert)

Auf Gottes Kinder warten furchtbare Anfechtungen und Prüfungen. Die Nationen von einem Ende der Erde zum andern sind in Kriegsstimmung. In der kommenden Trübsalszeit aber, in einer Zeit der Bedrängnis »wie sie noch nie gewesen ist, seitdem irgendeine Nation entstand« (Daniel 12,1 Elberfelder), werden Gottes auserwählte Kinder unerschütterlich dastehen. Satan und sein Heer können sie nicht vernichten, denn Engel von überlegener Stärke beschützen sie.

Gott spricht zu seinem Volk: »Geht aus von ihnen und sondert euch ab ... und rührt nichts Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein.« (2. Korinther 6,17-18) »Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen,

der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.« (1. Petrus 2,9) Gottes Kinder sollen sich als Volk auszeichnen, das Gott uneingeschränkt und von Herzen gerne dient, keine Ehre für sich beansprucht und sich immer bewusst ist, dass es sich durch einen hochheiligen Bund verpflichtet hat, dem Herrn zu dienen – und sonst niemandem.

»Der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Israeliten und sprich: Haltet meinen Sabbat; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, dass ich der Herr bin, der euch heiligt. Darum haltet meinen Sabbat, denn er soll euch heilig sein. Wer ihn entheiligt, der soll des Todes sterben. Denn wer eine Arbeit am Sabbat tut, der soll ausgerottet werden aus seinem Volk. Sechs Tage soll man arbeiten, aber am siebenten Tag ist Sabbat, völlige Ruhe, heilig dem Herrn. Wer eine Arbeit tut am Sabbat, soll des Todes sterben. Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund. Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten. Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.« (2. Mose 31,12-17)

Weisen uns diese Worte etwa nicht als Gottes Volk aus? Sagen sie uns nicht auch, dass wir, solange die Zeit währt, den uns verliehenen, heiligen Konfessionsunterschied in Ehren halten sollen? Schon die Israeliten sollten den Sabbat von Geschlecht zu Geschlecht halten »als ewigen Bund«. Der Sabbat hat von seiner Bedeutung nichts verloren. Er ist heute wie damals das Zeichen zwischen Gott und seinen Kindern und wird es auch immer bleiben. 

Aus: Ellen White, *Testimonies to the Church*, Mountain View, California, 1909, Pacific Press Publishing Association, Band 9, Seite 11-18; vgl. *Schatzkammer der Zeugnisse*, Hamburg, Advent-Verlag, Band 3, Seite 239-246; *Zeugnisse für die Gemeinde*, 1996, Wegbereiter Verlag, Band 9, Seite 16-22

